Greifenstein Bote

Mitteilungsblatt der
Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg e.V.

30. Jahrgang | März 2022 | Ausgabe Nr. 65

Inhalt

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen deren Verfasser verantwortlich.

Unser Jubilar im 1. Quartal 2022 ..... S. 2

Dank an Spender ..... S. 2

Bad Blankenburgs Krankenhäuser - Teil 3 ..... S. 3

Etliche Begebenheiten aus Blankenburg - Teil V ..... S. 5

Was geschieht eigentlich mit den Eintrittsgeldern ..... S. 9

Fürchterliche Ballade ..... S. 11

Was nischt kost´ is nischt wert … .... S. 12

Das Pfand vom Greifenstein ..... S. 12

Impressum

Titelfoto: privat
Das erste Brautpaar auf dem erneuerten Balkon (siehe auch Beitrag Seite 9)

Genehmigung Fotos:
Die Veröffentlichung der Fotos erfolgt mit Genehmigung der abgebildeten Personen.

Redaktion:

Dieter Krause
Rainsteig 7
07318 Saalfeld, OT Unterwirbach
Tel. 03 67 41 / 58 92 29
dieter.krause@greifenstein-freunde.de

Marcella Nitschke
Auf dem Sande 2
07422 Bad Blankenburg
Tel. 036741 2001
m.nitschke@greifenstein-freunde.de

Herausgeber:
Greifenstein-Freunde
Bad Blankenburg e.V.
- Vereinshaus -
Bahnhofstraße 7
07422 Bad Blankenburg
Tel.: 03 67 41 / 20 80
E-Mail: info@greifenstein-freunde.de
Internet: www.greifenstein-freunde.de

Nachdrucke und andere Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Herstellung:
LINUS WITTICH Medien KG
In den Folgen 43
98693 Ilmenau
Tel.: 0 36 77 / 20 50-0
Fax: 0 36 77 / 20 50-21
info@wittich-langewiesen.de
www.wittich.de

Unser Jubilar im 1. Quartal 2022

Herr Dieter Krause in Saalfeld - Unterwirbach, ist der „Letztgeborene“ auf dem Greifenstein und beging am 16. März den 80. Geburtstag. Er war Gründungsmitglied der Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg und deren langjähriger Vorsitzender.

1990 ging aus dem Freundeskreis Burgruine Greifenstein der Verein Greifenstein-Freunde e.V. Bad Blankenburg hervor. Dieter Krause wurde zur Gründungsversammlung erneut zum Vorsitzenden gewählt und übergab dieses Amt 2018 in „jüngere Hände“. Er hat den Greifenstein-Boten mit aus der Taufe gehoben und ist seitdem in dessen Redaktionskollegium.

In Würdigung seiner Verdienste um den Verein und die Burg Greifenstein wurde Dieter Krause anlässlich seines 60. Geburtstages 2002 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.
Insgesamt 43 Jahre begleitete Dieter Krause das Amt des Vorsitzenden beim Freundeskreis und beim Verein Greifenstein-Freunde e.V. In Würdigung seiner Tätigkeit in diesem Amt wurde er im Januar 2019 zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt.

Auch von staatlicher Seite wurden seine Verdienste um die Erhaltung der Burg Greifenstein gewürdigt. So erhielt er 2017 aus den Händen des Thüringer Ministerpräsidenten den Bürgerpreis verliehen und konnte sich 2018 in das Goldene Buch der Stadt Bad Blankenburg eintragen.

Burgfest in Gräfenthal

Dank an unsere Spender

Stand: 8. März 2022

Auch in dieser Ausgabe des Greifenstein-Boten möchten wir jenen Spendern ganz herzlich Dank sagen, die mit kleineren oder größeren Zuwendungen unsere Vereinsarbeit wirksam fördern:

Herrn Bernd Riese, Frau Karla Röttig, Frau Cornelia Senftleben-Merboth, Familie Karin und Stefan Spange, Frau Ilona Richter, Frau Regina Zeitschel und Herrn Lutz Koch.

Sollten auch Sie, verehrte Leserin, lieber Leser, zur **Erhaltung** einer der größten deutschen Adelsburg bzw. für die **weitere Herausgabe** des Greifenstein-Boten einen kleinen Beitrag leisten wollen, folgen hier unsere Spendenkonten:

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt
IBAN DE27 8305 0303 0000 5058 38
BIC HELADEF1SAR

Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt
IBAN DE74 8309 4454 0300 9049 63
BIC GENODEF1RUJ

Da die Geldinstitute keine Anschriften der Spender bekannt geben dürfen, erfahren wir jeweils nur den Spendernamen sowie den Verwendungszweck und die Höhe der Spende. Sollten Sie eine Spendenquittung benötigen, wenden Sie sich bitte an die im Impressum des Greifenstein-Boten genannten Kontaktmöglichkeiten.

Bad Blankenburgs Krankenhäuser - Teil 3 und Schluss

von Dieter Krause, Fotos: Sammlung D. Krause

Nach etwa eineinhalbjähriger Pause folgte am 28. Juni 1912 wieder eine Komiteesitzung, in der zwei Tagesordnungspunkte abgehandelt werden, und zwar

1. *Abnahme der Rechnung und Entlastung des Kassierers - der Kassenstand weist am 1. Juli 1912 aus:*

Rudolstädter Rentenbriefe	*3000 M*
Reichsanleihe	*3800 M*
Sparbuch Nr. 193	*1073 M 74 Pf*
Sparbuch Nr. 5001	*2980 M 11 Pf*
2?	*20 M*
? bei der Stadt	*14600 M 34 Pf*
	25474 M 19 Pf

2. *Es wird beschlossen, am 25. Juli in den Räumen des Hotels Chrysopras und Lösches Hall ein Sommerfest abzuhalten.*

Chrysopras/Lösches Hall

Zur Vorbereitung des Festes trafen sich die Herren Carl Fischer, Dr. Franke, C. Damm, G. Prüfer, E. Knoch und Karl Scheller am 3. Juli im Hotel Chrysopras. Dazu das Protokoll:

1. *Zur Abhaltung des Sommerfestes am 25. Juli ist noch ganz besonders zu rechnen auf die Thätigkeit der Damen und wird beschlossen eine Einladung im Laufe der Woche nach dem Ratskeller ergehen zu lassen.*
2. *Herr C. Damm macht die angenehme Mitteilung das Frau Moekel sich bereit erklärt hat einen Kinderreigen + (?) zur Aufführung zu bringen.*
3. *Das Badekomitee soll ersucht werden, daß von demselben die Musik unentgeltlich gespielt wird.*
4. *Der Gesangverein Fidelitas soll ersucht werden zum Vortragen von Gesängen.*
5. *Herr Kommerzienrat Damm soll gebeten werden, Herrn Richter 16) in Rudolstadt zu bitten, das er wenn möglich, unentgeltlich Schokolade liefert.*
6. *Herr Hotelbesitzer Prüfer will sich mit den Brauereifirmen Karst, Remda, Actienbrauerei Königsee, Saalfelder bürgerliches Brauhaus in Verbindung setzen um ein Geschenk von Bier zu erhalten.*
7. *Herr C. Damm will das Arangement für das Glücksrad, Glückstopf übernehmen.*
8. *Herr Fischer, Herr C. Damm und Karl Scheller wollen weitere sich nötig machende Anordnungen + Leitung übernehmen.*
9. *Als Eintrittsgeld soll von erwachsenen Personen 25 Pf von Kindern 15 Pf erhoben werden.*
10. *Die Thätigkeit für momt. sich nötig machende Arbeiten soll bezahlt werden.*

Zur Vorstandswahl am 8. Juli 1912 werden die Herren Scheller als Vorsitzender, Fischer als Kassenführer und Damm als Schriftführer einstimmig wiedergewählt.

An dieser Stelle ist dem Protokollbuch ein Kopfbogen beigefügt:

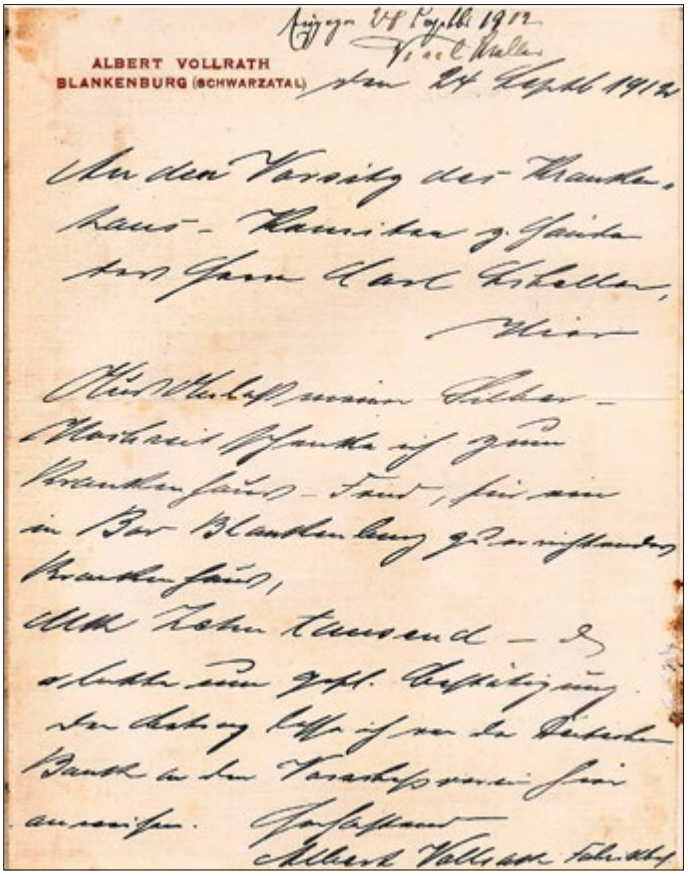
Albert Vollrath
Blankenburg (Schwarzatal) *den 24. September 1912*

An den Vorsitzenden des Krankenhaus-Komitee z. Händen des Herrn Carl Scheller

Hier

Aus Anlaß meiner Silber-Hochzeit schenke ich dem Krankenhaus-Fond, für ein in Bad Blankenburg zu errichtendes Krankenhaus, MK Zehntausend - & bitte um gefl. Bestätigung. Den Betrag lasse ich von der Deutschen Bank an den Vorschußverein hier anweisen.

Albert Vollrath Fabrikbes.



Krankenhausspende

Bereits zwei Tage später lag der Betrag beim Vorschußverein vor. Umgehend richtete Herr Scheller ein Dankschreiben an den Spender, worin er u.a. ausführt: *Für diese hochherzige Zuweisung, durch welche die Aussicht der baldigen Ausführung näher gerückt ist, spreche ich hierdurch unseren herzlichsten + besten Dank aus.*

Zwischen dieser und der folgenden Eintragung liegen ganze sechs Jahre Pause.Es war nicht festzustellen, ob während dieser Unterbrechung die Arbeit des Komitees ruhte oder ob außerhalb des Protokolls die Bemühungen um den Krankenhausbau weiterliefen.

Unter Vorsitz des Amtsgerichtsrates Bernhardt treffen sich die Herren W. Vollrath, H. Damm, G. Prüfer, Sanitätsrat Dr. Franke, C. Damm, Sanitätsrat Dr. Warda, E. Knoch, A. Vollrath und E. Fischer am 5. September 1918 zur letzten Sitzung des Komitees zur Erbauung eines Krankenhauses in Blankenburg. Dazu folgende Eintragung:

Herr Amtsgerichtsrat Bernhardt beraumte für den 5. Sept. 1918 eine Sitzung an, um die von Herrn Komerzienrat W. Vollrath von Herrn C. Scheller erworbenen und dem Komitee geschenkten Grundstücke dem Krankenhaus-Komitee zu übereignen.

Herr Amtsgerichtsrat Bernhardt schlägt vor, einen Verein zu gründen; dies geschieht unter dem Namen „Krankenhausbauverein“.

Die Statuten werden wie folgt festgesetzt:

Satzung
des Städtischen Krankenhausbau Vereins
zu Blankenburg Thür.

§ 1

Der am 25. Mai 1887 zu Blankenburg gegründete Verein, der von jetzt an den Namen führt „Städtischer Krankenhausbau-Verein zu Blankenburg“ hat den ausschließlichen gemeinnützigen Zweck, auf dem von ihm hierzu erworbenen und noch weiteren zu erwerbenden Gelände für die Stadt Bad Blankenburg ein öffentliches Krankenhaus zu errichten und dem Stadtrat zu Blankenburg zum Betriebe zu übergeben. Die Erlangung irgendwelcher wirtschaftlicher Vorteile ist für ihn ausgeschlossen. Er hat seinen Sitz in Bad Blankenburg und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

§ 2 regelt die Mitgliedschaft: Bürger der Stadt, über 25 Jahre, gut beleumundet, nicht unvermögend und reichstreu.

§ 6

Im Falle der Auflösung des Vereins … fällt das Vereinsvermögen der Stadtgemeinde Blankenburg zu, die es ausschließlich zum Zwecke der Errichtung und Unterhaltung eines städtischen Krankenhauses in Bad Blankenburg Thür. zu verwalten und zu erhalten hat.

Nachrichtlich
Ernst Fischer

In gleicher Sitzung wurden durch Zuruf gewählt

als Vorsitzenden	*Herr Kommerzienrat W. Vollrath*
als Schriftführer	*Herr Buchbindermeister Carl Damm*
als Kassierer	*Herr Kaufmann Ernst Fischer*

Nachrichtlich
Ernst Fischer

Es wird ferner beschlossen

Eintritts- und Beitragsgelder vorläufig nicht zu erheben.

Nachrichtlich
Ernst Fischer.

Die nächste Eintragung hat folgenden Wortlaut:

Bad Blankenburg Thür. den 10. Juni 1940

Nach Ableben der Mitglieder des Krankenhaus Bauvereins bis auf die Herren Sanitätsrat Dr. Warda und Ernst Fischer veranlaßte Letzterer Herrn Sanitätsrat Dr. Warda neue Mitglieder zu berufen.
Nach beiderseitiger Aussprache waren wir übereingekommen die Herren Bankdirektor Hugo Zapfe, Schlossermeister Hermann Meurer und Martin Sperschneider als neue Mitglieder zu berufen. Durch den plötzlichen Tod des Herrn Sanitätsrat Dr. Warda veranlaßte nun Herr Fischer oben genannte Herren in das Comité einzutreten und gaben diese ihre Zusage.
In einberufener Versammlung legte Herr Fischer den neuen Mitgliedern alles bis jetzt Geschehene vor und bittet im anbetracht seines hohen Alters ihn von dem Amt eines Kassierers zu entbinden und übergibt sämtliche Bücher und Belege an die neu berufenen Herren zur Prüfung. Als Vorsitzender wird Herr Bankdirektor H. Zapfe als Stellvertreter Herr Schlossermeister Herm. Meurer als Kassierer Herr Martin Sperschneider ernannt.
Es wird noch angeregt, den Krankenhausbau Verein durch einige neue Mitglieder zu verstärken.

Nachrichtlich
Ernst Fischer

Das Protokollbuch schließt nach 55 Jahren Kampf um die Erbauung eines Krankenhauses in Bad Blankenburg am 10. Juni 1943 mit folgenden Zeilen:

Da die Amtszeit der Vorstandsmitglieder des Krankenhausbauvereins e.V. in Bad Blankenburg abgelaufen ist, wird in der auf heute einberufenen Versammlung der Mitglieder der bisherige Vorstand bestehend aus den Herren

Bankdirektor Hugo Zapfe, Bad Blankenburg	*als Vorsitzender*
Schlossermeister Hermann Meurer, Bad Blankenburg	*als Schriftführer*
Buchprüfer Martin Sperschneider, Bad Blankenburg	*als Kassenleiter*

für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt.

Hugo Zapfe

Das Ende des 2. Weltkrieges setzte auch dem Wirken des „Städtischen Krankenhausbau-Vereins e.V. ein Ende. Was wurde aus dessen Vermögen und den Liegenschaften?

16) Friedrich Adolf Richter & Cie., chemisch-Pharmazeutische Fabrik (Ankerwerk)

Abriss von Lösches Hall 1999

Abriss Chrysopras 2016

Etliche Begebenheiten aus Blankenburg so sich zugetragen durch die vergangenen Jahrhunderte

zusammengetragen aus sicheren Quellen von Herbert Georgi in Harrislee im Jahre 1989

Teil V
1850 bis 1899

1850
Der Amtsadvokat Wilhelm Tieroff wird Bürgermeister bis 1870.

1851
Einrichtung eines Fichtennadel- und Dampfbades.

1852
Die Farbenfabrik von Kanz wird von Schwarza nach Blankenburg verlegt. Später Müller & Wohlfahrt.

1853
Das Rentamt wird von Blankenburg nach Rudolstadt verlegt.

1854
Die Stadt erhält eine „Gassenordnung“.

1857
Ein Feuer vernichtet drei Scheunen östlich der Farbenfabrik.

1858
Der Formenmacher Wilhelm Axt errichtet in der Struthe eine Pappenfabrik. 1874 wird daselbst eine Dampfmaschine in Betrieb genommen.

1860
Anstelle des 1859 verstorbenen Superintendenten Knabe wird Heinrich Heubel zum Pfarrer und Superintendent berufen.

Ausbau eines Unterkunftsraumes im Palas auf dem Greifenstein.

1862
Gründung der „Deutschen Turnerschaft“.

Der alte Friedhof vor dem Untertor wird geschlossen und der neue jenseits der Rinne eröffnet. Einweihung am 28. Dezember 1862. Erweiterung 1885.

Friedhof (am rechten Bildrand)

1863
Errichtung der Schneidemühle W. Große in der Struthe. Später die Holzwarenfabrik Hermann Damm.

1866
Verlegung des Gerichtsamtes nach Rudolstadt.

Erbauung des Hotels „Schellhorn“

1867
Medizinalrat Dr. Schwabe gründet die Nervenheilanstalt „Villa Emilia“, später Sanatorium D. Warda.

Villa Emilia

1868
Rentier L. F. Bernhard, der Erbauer der „Gespenstervilla“ am Edelsteig wird zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Nach ihm ist der Bernhardsweg benannt.

1870
Gründung der Schlauchweberei C. Vollrath und Sohn.

1870 - 1873
Bürgermeister Dr. med. Emil Hopfe

1871 - 1882
Pfarrer Anton Hartmann

1872
Der Ratswirt Bohne errichtet im Schwarzatal den „Norddeutschen Hof“, dann durch den folgenden Besitzer, Revierförster Röhm, „Weidmanns Heil“ genannt.

Frau Hauptmann Lambrecht richtet in der Nähe der Papiermühle eine Klenganstalt ein; das ist eine Darre zur Gewinnung von Nadelholzsamen. Später entstand dort das Sanatorium „Schwarzeck“

Turmvilla „Bertha“ (Klenganstalt)

1874
Eröffnung der „Lederschänke“, genannt „Zur Jägerslust“ - auf dem Anger gelegen.

Gaststätte Zur Jägerslust

1876
Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.

1879
31. Mai: Pfingstsonnabend, wird der Knopf von neuem aufgesetzt, nachdem er wegen einer Turmreparatur abgenommen worden war. Pfarrer Anton Hartmann, kein Diaconus.
Die Lehrer: Rektor E. Franke, Kantor Edmund Stier, Organist L. Rosenbusch, Elementarlehrer A. Wirth. 311 Schulkinder, 284 Häuser, einige davon am Goldberg nur als Sommerhäuser Auswärtiger genutzt. Erste Villa am Goldberg erbaut durch Rentier Karl Bernhardt aus Berlin (Gespenstervilla - Bernhardtsvilla). Einwohnerzahl 1871 - 1.531, 1875 - 1.684.

1881
Errichtung des Georgturmes auf dem Hainberg durch den Blankenburger Verschönerungsverein. Zunächst ein schlichter Holzbau.

1882
21. April: Grundsteinlegung zum Fröbel-Denkmal an der Schwarzburger Straße. Einweihung am 4. August. Errichtet vom Fröbelverein unter tatkräftiger Unterstützung des Vorsitzenden, Rentamtmann Kiesewetter.

Fröbel-Denkmal

Pfarrer de Harde wird nach Blankenburg berufen.
Durch Feuer werden drei Häuser in der Oberen Marktstraße vernichtet (Johannisgasse 1, Obere Marktstraße 2 und 4).

Gründung des Männergesangvereins „Harmonie“.

1883
16. Mai: Ein Hochwasser der Rinne überschwemmt die Stadt, so das der Marktplatz über 1m hoch mit Wasser bedeckt war.

Im Jahre 1883 fand das 400-jährige Lutherjubiläum statt. Der Stadtrat und der Kirchenvorstand beschlossen einstimmig, die in schlechtem Zustand befindliche Stadtkirche zu renovieren. Die Regierung schenkte 5.000 Mark und besorgte 6.000 Mark aus der Landeskirchenkasse. Der Plan der Erneuerung wurde von Regierungsbaumeister Brecht in Rudolstadt entworfen. Die Arbeiten wurden ausgeführt von Carl Enders, Carl Scheller, Wilhelm Franke und Richard Merboth. Die Malerarbeiten übernahm Kirchenmaler Herger aus Remda. Am 2. Osterfeiertag wurde die Kirche zum letzten Male benutzt. Die folgenden Gottesdienste fanden im Turnsaal über dem Stadtkeller statt, der Saal fasste 200 Menschen.

Die Lehrer waren: Rektor Franke, Knabenlehrer - Kantor Stier, 2. Knabenlehrer - Organist Rosenbusch, 1. Mädchenlehrer - Lehrer Wirth, 2. Mädchenlehrer - Lehrer Oschütz, Elementarlehrer.
Daneben bestand eine Privattöchterschule und ein Kindergarten.

1883 - 1914
Bürgermeister Hermann Bähring.

1884
1. August: Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Schwarza-Blankenburg. Die Stadt zahlt 6.000 Mark Zuschuss. Damit ist Blankenburg an die Saaleeisenbahn angeschlossen, die den Verkehr zwischen dem Norden und dem Süden des Reiches vermittelt.

Bahnhof Blankenburg 1906

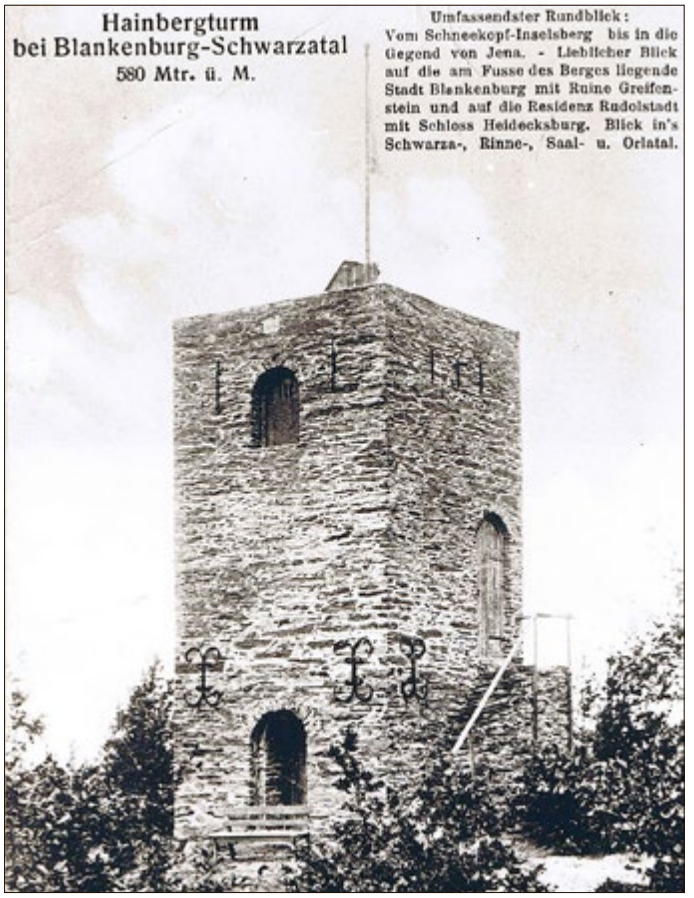
Erbauung einer städtischen Badeanstalt für 5.000 Mark.

1885
Vergrößerung der Burgwirtschaft auf dem Greifenstein.

1886
Erneuerung der Stadtkirche mit dem Anbau der Apsis. 29. Juni Aufsetzung des Turmknopfes. Pfarrer de Harde, unter dem die Kirche völlig erneuert wurde, kein Diaconus.
Einwohnerzahl am 1.12.1885: 1.053 Männer, 1.106 Frauen

Anna von Weling übernimmt das auf der Esplanade liegende Haus des Dr. med. Hartlaub und gründet ein christliches Hospiz. Beginn der jährlichen Allianzversammlungen.

1888
Umbau des 1882 von Hoftraiteur Gustav Prüfer erworbenen Gasthauses Chrysopras, beendet 1889.



1889
Neubegründung der Innung der Bäcker.

1890
19. Januar: Tod des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, dem unsere Stadt viel Fürsorge verdankt. Am Tag seiner Beisetzung in Rudolstadt (23. Januar) wird zur selben Stunde der hölzerne Georgturm auf dem Hainberg durch einen heftigen Sturm umgeworfen.

Eröffnung des Weinhauses „Villa Ortloff“, heute Eberitzsch.

Erbauung der ersten drei Häuser auf der Bähringstraße.

Hochwasser der Rinne.

Am 24. und 25. November führt die Schwarza ihr größtes Hochwasser. Viel Uferschaden war zu verzeichnen.

1891
Erbauung der Brücke gegenüber Hotel „Chrysopras“ und der Magdeburger Brücke über die Rinne.

Magdeburger Brücke

28. Oktober: Die Firma B. und E. Strickrodt führen in ihrer Fabrik elektrische Beleuchtung ein.

Gründung einer Höheren Schule, der späteren „Adolf-Wedel-Schule“ in dem Haus über dem Ratskeller (heute Fröbel-Museum).

1892
Ostern: Eröffnung eines Kindergartens

10. Mai: Ein Hochwasser überschwemmt die Stadt.

Gründung des Männergesangvereins „Liedertafel“

Eröffnung einer Fortbildungsschule mit 50 Schülern.

Die Quellen in der „Badestube“ werden gekauft.

1893
7. August: Erster Spatenstich zur Kanalisation der Stadt.

Ausbau des Mittelweges, später Georgstraße, heute Thälmannstraße (1989), danach wieder Georgstraße

Vergrößerung des Hotels Schellhorn durch Wilhelm Schellhorn.

Tod des emeritierten Rektors Johann Friedrich Schmiedeknecht, Vater des Entomologen Dr. Otto Schmiedeknecht, Ehrenbürger der Stadt.

1894
Oberpfarrer Rausch zum Pfarrer berufen (bis 1899)

Gründung der „Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz“ durch Sanitätsrat Dr. Karl Franke.

Neubegründung des „Krieger- und Militärvereins“

Versetzung der Pechhütte in der Lehmgrube.

Anstellung von 2 Nachtwächtern als städtische Polizeiorgane mit 300 Mark Anfangsgehalt. Das Gehalt des städtischen Polizeidieners wird von 400 auf 500 Mark jährlich erhöht.

Umbau des Brauhauses in ein Spritzenhaus durch Baumeister Eugen Scheller für 2.300 Mark.

Blick in die Brauhausgasse, links das Brauhaus, später Spritzenhaus

Errichtung eines neuen Schießhauses an der Königseer Straße durch die Schützengesellschaft. Der alte Schießstand auf der Lindeninsel wurde durch den beginnenden Eisenbahnbau durchschnitten.

Schützenhaus (links) und Schützenhof

1895

Entfernung des alten Spritzenhauses auf dem Kirchplatz.

Erbauung des Postgebäudes

2. Dezember: Eröffnung der Eisenbahnlinie Saalfeld-Arnstadt

1896

Das neue Postgebäude wird in Betrieb genommen.

Kaiserliches Postamt

Die städtischen Polizeidiener erhalten Helme.

Fertigstellung der Kanalisation (begonnen 1893)

Gründung des „Naturheilvereins“

Errichtung einer evangelischen Gemeindediakonie und Amtsantritt der Diakonisse Natalie Eberhardt.

2. Juni: Einweihung des städtischen Wasserwerkes auf dem Römischen Berg.

1897

Beseitigung der Laufbrunnen am Weißen Roß und bei Kaufmann Fischer. Der Pumpenbrunnen in der Johannisgasse, der Marktbrunnen, der Brunnen in der Katzengasse (Obere Mauergasse), der Totenbrunnen werden zugefüllt.

Erbauung des Vizinalweges (Ortsverbindungsweg) nach Kleingölitz.

Fertigstellung der Tiefkanalisation und der Hochdruckwasserleitung.

Pflasterung der Hauptstraße der Stadt (Obere und Untere Marktstraße)

12. Oktober: Enthüllung des Georgdenkmals. Architekt Hermann Hahn. Der Mittelweg wird in Georgstraße umbenannt.

1898

Im Mai wird der Erweiterungsbau auf dem Greifenstein fertig gestellt. Neuer Saal.

Burgsaal

Der Stadtrat lehnt den Vorschlag ab, die Straßen der Stadt elektrisch zu beleuchten, da die Kosten hierfür zu hoch seien.

Erbauung der „alten Konferenzhalle“ am Pfarrberg.

alte Konferenzhalle

Hotel Chrysopras führt Azetylengasbeleuchtung ein. Es folgen Papiermühle, Goldener Löwe, Weißes Roß.

Errichtung einer Leichenhalle auf dem Friedhof rechts der Rinne.

Die Stadt wird ans Telefonnetz angeschlossen. Zunächst 7 Anschlüsse.

Die Betreuung der Straßenlaternen wird Carl Bernhardt übertragen. Es sind 24 Laternen vorhanden. Die Besoldung beträgt pro Laterne und Jahr 17. Mark.

1899

Errichtung des Elektrizitätswerkes in der Neumühle.

Oberpfarrer Rausch wird als Superintendent nach Königsee versetzt.

Was geschieht eigentlich mit den Eintrittsgeldern

von Bernd Scholz, Fotos: B. Scholz (3), D. Krause (6)

Der Balkon am Palas der Hauptburg

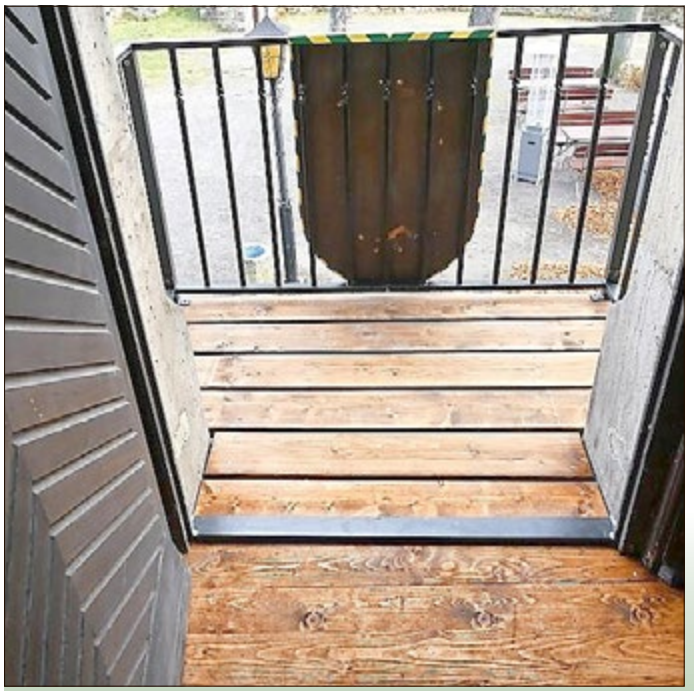
In der Ausgabe vom September 2021 wurde ausführlich über die Arbeiten im König-Günter-Saal berichtet. Der Verein wollte, nachdem das Gerüst am Balkon nicht mehr benötigt wurde, die Gelegenheit nutzen dessen Belag zu erneuern. Immerhin war er fast 30 Jahre Wind und Wetter ausgesetzt. Der Austritt war, nachdem sich die Greifenstein-Freunde als eingetragener Verein neu formiert hatten, von der ersten geförderten Maßnahme erneuert worden. Dazu soll nicht unerwähnt bleiben, dass es ursprünglich kein Balkon, sondern der Zugang zum Obergeschoss war. Im Mittelalter war es durchaus üblich, dass die obere Etage über eine Außentreppe erreichbar war, um den Platz im Haus besser nutzen zu können. Als wir 1999 den Hof gepflastert haben, fanden wir noch das Widerlager für die unterste Steinstufe.
Dass die Arbeiten bei der Reparatur des Austritts doch nicht ganz fachgerecht ausgeführt wurden, ist wohl den damals noch nicht vorhandenen Möglichkeiten geschuldet. Nachdem der Bodenbelag entfernt worden war zeigte sich, dass auch die Trägerbalken stark angegangen waren. Um diese zu erneuern, musste auch das Parkett im Saal teilweise entfernt werden, um die neuen Träger sicher mit der Balkenlage im Fußboden das Saales verankern zu können.

Von Vorteil war allerdings, dass wir endlich die Schadstelle im Mauerwerk fanden, die beim Starkregen im August zu einem Wassereinbruch in der Gaststätte geführt hatte und deren Ursache wir bisher nicht lokalisieren konnten.

Die neuen Träger und das Mauerwerk erhielten eine Blechabdeckung, bevor der neue Belag aufgebracht wurde. All diese Arbeiten wurden von einer Blankenburger Fachfirma ausgeführt. Zwischenzeitlich hat der Verein das Geländer farblich behandelt und ein neues wetterfestes Wappenschild angebracht, da dessen kupferner Vorgänger von 1997 mit der Zeit unansehnlich geworden war.

Wappen von 1997

Mit dem Ergebnis der Arbeiten können wir zufrieden sein. Nebenbei sei noch angemerkt, dass die nicht unerheblichen Kosten aus den Einnahmen der Eintrittskassierung beglichen wurden.
Unser Titelbild zeigt Volker und Brigitte Rapsilber aus Landsberg in Sachsen-Anhalt, die am 22. Januar auf der Burg den Bund fürs Leben schlossen und den neuen Balkon als erste für ein Erinnerungsfoto einweihten.

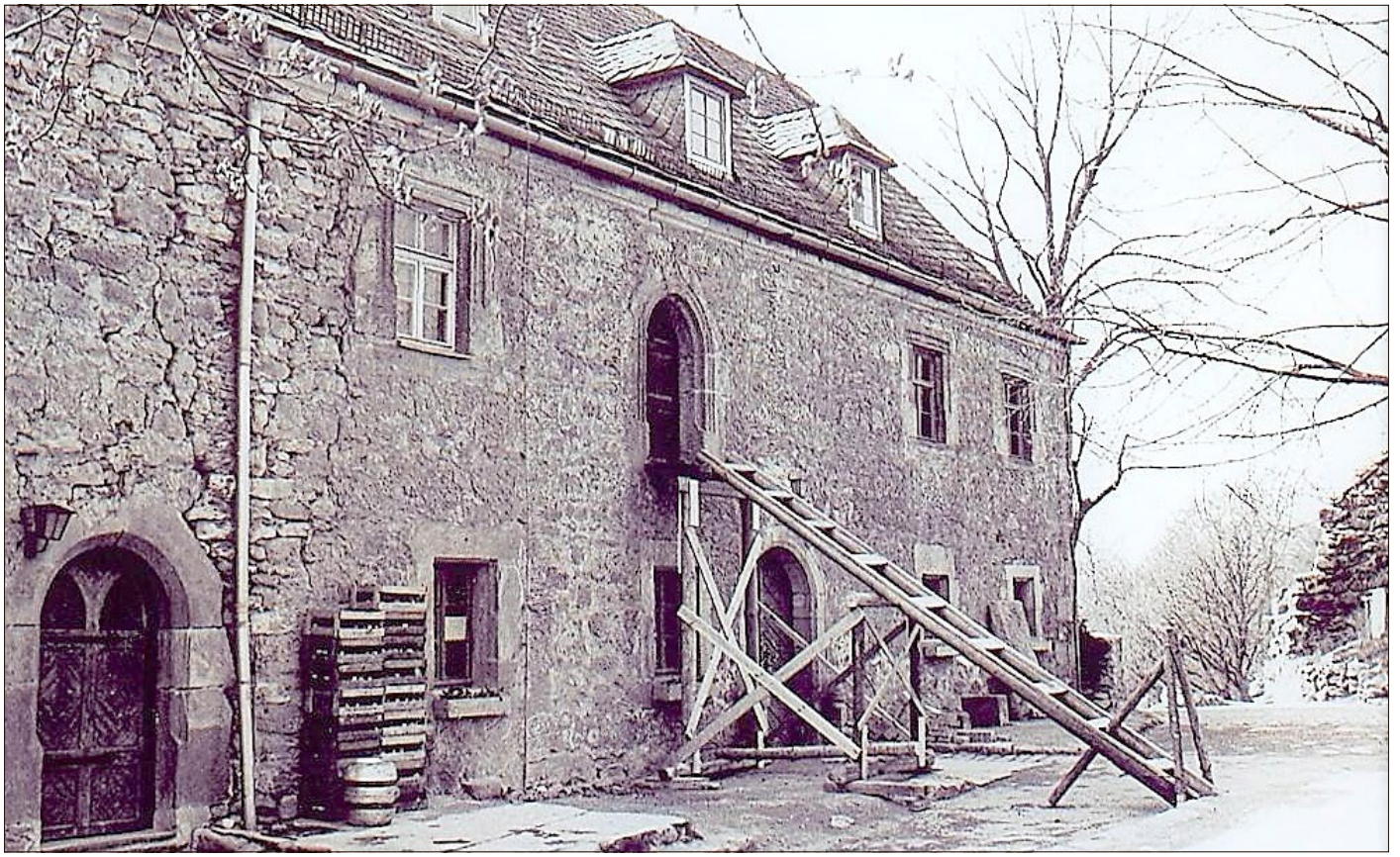


Zum Schluss noch einige Bilder aus vergangenen Jahren.

Zu der Zeit, als vom Palas nur noch die Außenwände standen, konnte man durch die Türöffnung den Himmel sehen. Weder die Freitreppe noch der Austritt waren vorhanden.

Nachdem zwischen 1925 und 1927 der vollständige Ausbau des Palas abgeschlossen war, gab es einen Balkon mit massiver Holzbrüstung, das später durch ein filigraneres Eisengitter ersetzt wurde.

Als der Klub der Werktätigen Bad Blankenburg ab 1962 Burgfeste organisierte, gab es sowohl auf dem Hof der Hauptburg als auch im Rittersaal Veranstaltungen. Dazu mussten am Sonnabend Nachmittag alle Saalstühle auf den Hof geschafft werden und für die Abendveranstaltung wieder nach oben. Am Sonntag das gleiche Spiel - für den Frühschoppen alle Stühle nach unten, anschließen erneut auf den Saal. Bei diesen Aktionen leistete der Balkon sehr gute Dienste, indem er half, den Weg über das Treppenhaus zu sparen. Es brauchte nur einen Werfer und einen Fänger in die jeweilige Richtung.



Um 1984 die neue Theke für den Saal an Ort und Stelle bringen zu können, war diese, heute doch etwas rustikal anmutende Konstruktion, erforderlich.

Fürchterliche Ballade

Verfasser unbekannt

In drei Abteilungen und mit aufgehängter Moral

1
Der Saal erglänzt im hellsten Kerzenstrahle,
und lust´ger Sang ertönt aus jeder Kahle.

Und Tänzer fliegen auf der Freude Schwingen;
doch *ein* Herz klopft voll Kummer und voll Bingen.

Es ist das Herz des Fräuleins Leonore,
das Fräulein mit dem rabenschwarzen Lockenhoore.

Lenoren sah man mit dem Ritter Kunzen
schon etliche Galopps zusammen tunzen.

Das sah auch Ritter Veit, und Eifersucht
ward gleich in seiner stolzen Brust entfucht.

Zu Kunzen geht er hin und sagt ihm grimmig:
„Gleich gehst du mit mir, oder Gott verdimm mich!“

2
Der Garten glänzt im hellsten Mondenstrahle,
und aus den Zweigen tönt das Lied der Philimale.

Der Ritter Veit zieht seine Klinge nackicht
Und steht voll Mordbegier im dunkeln Dackicht.

Der Ritter Kunz naht jetzt und spricht: “Was soll ich?“
Da sagt sein Feind: „Dein Schwert zieh oder deinen Dollich!“

Da sagt ihm Ritter Kunz: „Du willst mir trumpfen?
Ich spotte dein! Auf, laß uns blutig kumpfen!“.

Schon fechten sie in wildentbranntem Trotzen,
dass durch die Nacht die scharfen Schwerter blotzen.

Und ehe fünf Minuten noch verstrichen,
da lagen beide jämmerlich druchstichen.

3
Kaum hörte man im Saal Geklirr der Klingen,
so deckte Leichenblässe alle Wingen.

Schnell stürzet alles nach der dunklen Grotte
Und sieht bald, was sich ereignet hotte.

Lenore ruft: „Weh mir, ich komm´ zu späte!
Sie liegen beide tot in ihrem Bläte!“

So ruft die Jungfrau, tugendreich und edel,
und nimmt aus ihren Haaren eine spitze Nedel,

blickt in den Mond mit Schauder und mit Grausen
und stößt die Nadel tief in ihren Bausen.

Und alles sieht mit Angst und mit Entsetzen
Der Jungfrau rotes Blut hochaufwärts spretzen.

Schon sinkt sie hin, die so viel Anmut hatte,
und auf zwei Leichen lieget jetzt die dratte.

Moral:
Aus wilder Eifersucht entstehet immer
Not, Drangsal, Trübsal, Pein und großer Jimmer.

Was nischt kost´ is nischt wert …

von Dieter Krause

Dass diese Volksweisheit nicht in jedem Falle stimmt, ist an unserem **Greifenstein-Boten** festzustellen. Zumindest was die Nachfrage durch dessen Leser betrifft. Zu jedem Quartalsende, wenn die neue Ausgabe termingemäß an die Auslegestellen verteilt wird, hören wir: Na endlich, die Leute haben schon gefragt, wo der Bote bleibt. Also wird er doch gern gelesen und ist somit auch etwas wert.

Verschiedentlich werden wir gefragt, warum wir den Boten nicht verkaufen, da ja dessen Herstellung und alles drum herum sicher Geld kostet (und das nicht zu wenig).

Bisher waren wir, auch Dank der fleißigen Spender, in der Lage, die Druckkosten aufzubringen. Sicher könnten wir das auch noch eine Weile so weiter praktizieren, aber - es stehen in diesem Jahr zwei Mindestlohn-Erhöhungen ins Haus.

Nicht genug damit, teilte uns unsere Druckerei folgendes mit:

> *….. Allerdings hat sich im Papiermarkt eine große Veränderung ergeben - die Chinesen haben fast alles „Sonderpapier“ zu Wucherpreisen aufgekauft und wir haben nur noch wenige Restbestände ergattern können, welche von 11% - 35% Preiserhöhung erfuhren.*
> *Ich mache diesen Job jetzt genau 28 Jahre - so etwas habe ich noch nicht erlebt...*
>
> *Wir können Ihnen Ihr Produkt in zwei Varianten anbieten:*
> ***1. Variante***
> *wie immer in weiß mit einer Preissteigerung von 18%*
> ***2. Variante***
> *Preisnachlass auf derzeitigen (alten 2021er) Preis um 8% und wir drucken auf normalem Zeitungspapier.*
>
> *Herr Krause, glauben Sie bitte nicht, dass wir solche Mails gern schreiben - wir sind überaus sprachlos zur Entwicklung auf dem Rohstoffmarkt in dieser „verrückten“ Zeit.*

Da wir einen gewissen Qualitätsanspruch gegenüber unseren Lesern „in aller Welt“ haben, werden wir in den sauren Apfel beißen und uns schweren Herzens für die Variante 1 entscheiden, in der Hoffnung, dass sich die Lage auf dem Papiermarkt über kurz oder lang wieder bessert.

Nun, liebe Leser, kommen Sie ins Spiel: Künftig werden an allen Orten, an denen der Greifenstein-Bote bisher kostenlos abgeholt werden konnte, entsprechend gekennzeichnete Sammelbüchsen stehen, und Sie werden gebeten, je entnommenem Exemplar des Greifenstein-Boten eine Spende von 0,50 € zu entrichten. Von Ihrer Bereitschaft, für die wir Ihnen schon jetzt danken, wird die Zukunft des Greifenstein-Boten abhängen.

Das Pfand vom Greifenstein

Der Kienspan flackert, die Spindel schnurrt,
Die Pendeluhr tickt, der Kater knurrt,
Die Rädchen drehen, die Spule schwirrt,
Die Mädchen kichern, vom Liebsten verwirrt,
Und in der Spinnstube drinnen freit
Ein jeder Bursche um eine Maid,
Das Pfänderspiel hält umfangen den Kreis,
In dunklen Ecken flüstert es leis:
„Lieb´ Schätzchen, ich bin Dir so treu wie Gold,
Lieb´ Schätzchen, bist Du mir wieder hold?“
Und draußen in Schnee und Sturmgebraus
Zuweilen der Mond lugt auf das Haus.

„Wie soll jetzt die Käthe einlösen ihr Band?
Was soll sie schaffen für dieses Pfand?“
So rufet Einer dem Anderen zu
Und jeder flüstert verlegen: „Sprich Du!“
Da hebt sich Valentin, der einst gefreit
Um Kärthe, die schöne, die herzige Maid,
Doch seitdem den Onkel er hatte beerbt,
Ist ihm vom Teufel die Liebe verderbt,
Denn Käthe ist ja, daß Gott erbarm,
Just wie eine Kirchenmaus so arm;
Ihr aber kommt nimmermehr aus dem Sinn
Die Liebe zum theueren Valentin.

Spricht dieser nun spöttisch mit kaltem Blut:
„Du Käthe, bist Du mir wirklich gut,
So hol´ mir zu Lieb´ jetzt beim Mondenschein
Aus dem Rittersaal droben vom Greifenstein
Eine Ofenkachel, so löst Du das Pfand,
Und außerdem biet ich Dir dann meine Hand!“
Schön Käthchen vernimmt das harte Gebot,
Erregung färbt ihr die Wangen roth,
Doch ohne zu sprechen ein einzig Wort,
Husch, ist sie zur Thüre hinaus und fort. -

- Im Dunkel hinauf zum Greifenstein
Schön Käthchen beherzt steigt ganz allein;
Sie kennt ja auch den Aufstieg genau,
Und endlich erreicht sie das alte Gebau.
Der Nachtwind heult um´s öde Haus
Und schreckt selbst Eule und Fledermaus,
Die morsche Ziegel rutscht vom Dach,
Die Thüren laut schlagen mit Gekrach,
Die Fenster klirren, das Gatterwerk schlägt,
Der Schnee die Gesimse, den Estrich fegt;
Es knarrt in den Angeln das alte Thor,
Es rüttelt, als käm´ ein Gespenst hervor.

Ob Käthchen wohl vor dem Spuke graut?
Schön Käthchen hat sich nicht umgeschaut,
Nur immer vorwärts steht ihr Begier.
Sie tappt die Treppe hinauf zur Thür,
Sie öffnet: da starren im Rittersaal
Ihr Waffen entgegen, blinkend von Stahl,
Und schlummernd lagert herum im Kreis
Ein Männertrupp um den Ofen heiß.
Da regt schon ein Schläfer sich helmbebuscht;
Schön Käthchen schnell hinter den Ofen huscht.

Nun wird auch ein zweiter Geselle noch wach
Und jener hebt an: „Graut morgen der Tag,
So lasset hinab uns nach Blankenburg ziehn,
Dort, dicht am Markt wohnt der Valentin,
Dem, gibt er es willig sein Hab und Gut,
Ihr nimmer etwas zu Leide thut;
Doch, wehrt er sich seiner, behütet sein Geld,
So schafft ihn mit Stich und mit Stoß aus der Welt!“

Schön Käthchen hört´s, ihr Blut fast starrt,
Da athemlos hinter dem Ofen sie harrt.
Nun hebt der Räuber nochmals an:
„Du, Ullrich, weißt Du, was noch ich ersann!?
Damit Ihr auch seid recht in Sicherheit,
Im Wallgraben stehen die Pferde bereit - „
Doch jener durch lautes Schnarchen verräth,
Daß wieder im Schlummer er liegen thät.

Schön Käthchen, wie aus Marmor gebaut,
Hinterm Ofen die Räuberbande schaut,
Sie lauert, bis endlich der Schnarcherchor
Vollzählig ist, dann schlüpft sie hervor
Und sachtchen öffnet sie wieder die Thür,
Schnell Hilfe zu bringen, das ist ihr Begier.
Sie eilt die Stiege hinab im Flug,
Aus Hoffnung und Angst ward Eile genug,
Zum Wallgraben lenkt sie flugs den Schritt,
Fand dort die Rosse, sie wagte den Ritt,
Und schwang sich, als wenn zu dem Räubertroß
Sie zugehörte, flugs auf ein Roß.
Schön Käthchen jagte im eiligen Trapp
Und zielbewußt den Burgweg hinab,
Und Blankenburg hatte sie bald erreicht
Und den Burschen der Spinnstube angezeigt,
Was droben gescheh´n auf dem Greifenstein,
Daß Valentin auf der Hut möchte sein.

Da hat man im Städtchen geblasen Alarm
Und ein stattlich bewehrter Bürgerschwarm
Hat noch in selbiger dunklen Nacht
Einen Kriegsplan gegen die Räuber erdacht.
Und Valentin zu der Jungfrau gewandt,
Spricht: „Käthe, lieb Bräutchen, hier meine Hand!“
Da aber wendet sich ab die Maid
Und gibt dem Valentin den Bescheid:
„Abscheulicher! Wisse, der Liebe Preis
Errangest Du nicht durch Dein hartes Geheiß!
Hab´ ich vormalen Deiner begehrt,
So bist Du nunmehr meiner nicht werth;
Ich hab´ Dich bewahrt vor Raubmörderhand,
Doch nimmer eingelöset das Pfand!“

Thüringer Touristen-Lectüre, Erstes Heftchen: Schwarzathal u. Greifenstein, Gedichte von W. v. Jäne, Verlag der Villa Carlotta, Nervenheilanstalt zu Blankenburg i. Thür., o. J.

Der nächste Greifenstein-Bote liegt am 25. Juni 2022 aus.